

<b>Einleitung</b>	4	<b>5 Methoden zur Präsentation</b>	40
<b>1 Methoden zum Einstieg</b>	6	5.1 Patchwork-Collage	40
1.1 Wortwolke	6	5.2 Schulbuchseite gestalten	41
1.2 Namens-Scrabble®	7	5.3 Quer durch ...	42
1.3 Falschmeldung	8	5.4 Erklär-Video gestalten	44
1.4 Bingo®	9	5.5 Kugellager	45
1.5 Titelbildvergleich	10	5.6 Fishbowl	46
1.6 Karikatur-Parcours	11	5.7 Positionswechsel-Debatte	47
1.7 Lend me your Eye	12	5.8 Argumentationskarussell	48
1.8 Walt-Disney®-Methode	13	5.9 Rollenspiel	49
1.9 Unterwegs mit Familie Humboldt	14	<b>6 Feedback-Methoden</b>	50
<b>2 Methoden zur Ideenfindung</b>	15	6.1 Blitzlicht	50
2.1 Moderationsmethode	15	6.2 Statement-Würfel	51
2.2 Schreibdialog	16	6.3 Ampelspiel	52
2.3 Wachsende Gruppe	17	6.4 Zielscheibe	53
2.4 Bilderlandschaft	18	6.5 Kompetenzraster	54
2.5 Kopfstandmethode	19	<b>7 Methoden zur Wiederholung und Sicherung</b>	55
2.6 Ja, aber/ und ...	20	7.1 Dalli-Klick	55
2.7 Sprechmühle	21	7.2 Bei Anruf Lösung	56
2.8 Schnipsel-Hitparade	22	7.3 Tabu® erstellen	57
<b>3 Methoden zur Erarbeitung</b>	23	7.4 1, 2 oder 3®	58
3.1 Fragen an das Diagramm	23	7.5 Begriffsduell	59
3.2 Papiercomputer	24	7.6 Kreuzverhör	60
3.3 Wissens-Dating	25	7.7 #Geo	61
3.4 Lerntempo-Duett	26	7.8 Der Hut steht mir gut	62
3.5 Placemat	27	7.9 Mystery-Mapping	63
3.6 Lern-Parcours	28	<b>Index</b>	64
3.7 Szenario-Methode	29		
3.8 Zukunftswerkstatt	30		
3.9 Mystery	31		
<b>4 Methoden zur Schulung der Orientierungskompetenz</b>	33		
4.1 Lebendige Karte	33		
4.2 Ordne zu!	35		
4.3 Mental Maps	36		
4.4 Windrose	37		
4.5 Karte im Kopf	38		
4.6 Post-it®-Karte	39		

## Vom Wissen zum Können

In der bildungspolitischen Debatte der letzten Dekade hat der Begriff der Kompetenzen einen großen Bedeutungszuwachs erfahren. Verbunden damit war ein Paradigmenwechsel bei der Planung und Bewertung von Unterricht: der Wandel von der Input- hin zur Output-Orientierung. Bezüglich der Lernziele ist nicht mehr zu fragen: Ist der Inhalt behandelt worden? Vielmehr stellen sich die Fragen: Sind die entsprechenden Kompetenzen erworben worden und beherrschen die Schüler<sup>1</sup> den Lernstoff?

In einem zeitgemäßen Geografieunterricht spielen neben den fachlichen Zielen auch personale, soziale und methodische Kompetenzen eine Rolle. Ziel des Unterrichts muss es sein, dem Schüler Handlungskompetenzen zu vermitteln, d. h., er muss in die Lage versetzt werden, Probleme zu erkennen, zu analysieren und diese erfolgreich zu lösen.

## Durch die Methodenauswahl zur Handlungskompetenz

Didaktiker sind sich einig, dass die Kompetenzentwicklung im Wesentlichen durch die Auswahl der Methoden gesteuert wird. Mithilfe geeigneter Unterrichtsmethoden soll ein schülerorientiertes Lehr- und Lernarrangement geschaffen werden, bei dem im Sinne der Kompetenzorientierung nachhaltige Lernerfolge erzielt werden.

Allerdings gibt es dafür kein Patentrezept. Der Lehrer muss bei der Methodenauswahl die Anforderungen des Lerngegenstandes immer wieder in Einklang mit den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Lerngruppe bringen. Eine Methode, die bei der einen Klasse erfolgreich eingesetzt wurde, kann bei der anderen Klasse aus den unterschiedlichsten Gründen nicht funktionieren.

## Der Aufbau der Handreichung

Die in diesem Buch versammelten 55 Methoden für das Fach Erdkunde sind allesamt erprobt und haben sich in verschiedenen Unterrichtskontexten bewährt.

Die Darstellung erfolgt jeweils nach dem gleichen Schema: Die **allgemeinen Hinweise** geben einen ersten Überblick zu den Zielen der Methode und zum Einsatz im Unterricht. Die folgenden Symbole werden zur besseren Orientierung verwendet:

<sup>1</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.



durchschnittlicher Zeitbedarf der Methode; dieser kann je nach Klassensituation und Thematik variieren



Anforderungsniveau für die Schüler



die mit der Methode verbundenen Lernziele und Kompetenzen



benötigtes Material

Eine konkrete Beschreibung findet sich unter der Überschrift **Durchführung**. Hier werden die einzelnen Arbeitsschritte sowie die notwendigen Vorbereitungen beschrieben. Des Weiteren wird auf mögliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung hingewiesen.

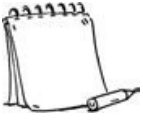
Es folgt ein **konkretes Unterrichtsbeispiel**, das die Umsetzung der Methode verdeutlicht.

Häufig ergänzt eine **grafische Darstellung** das konkrete Unterrichtsbeispiel oder die allgemeine Darstellung der Methode.

Unter dem Punkt **Tipp / Tipps** finden Sie weitere Hinweise zur Variation der Methode und zur Arbeitsweise mit der Methode.



Themenüberblick geben; Vorwissen aktivieren



vorbereitete Wortwolke auf Folie, Projektor

### Durchführung:

Der Lehrer legt die Wortwolke, die die zentralen Inhalte und (Fach-)Begriffe der kommenden Stunde bzw. Unterrichtseinheit enthält, auf den Projektor. Die Schüler notieren nun in Einzelarbeit die Begriffe, ...

- ... die sie schon einmal gehört haben;
- ... die sie erklären können;
- ... von denen sie mehr erfahren wollen;
- ... die sie gar nicht interessieren;
- ... etc.

Die einzelnen Aspekte werden im Plenum besprochen. Dabei sollen die Schüler auch Begriffe und Inhalte nennen, die ihrer Meinung nach ebenfalls zum Thema passen.

Die Wortwolke bleibt während der Stunde / Einheit im Klassenraum hängen und gibt den Schülern so eine Orientierung, welche Inhalte bereits besprochen wurden und welche noch anstehen. Am Ende der Stunde / Einheit kann noch einmal auf die Wortwolke eingegangen werden.

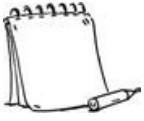
### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Wortwolke zum Thema „Bodengeografie“





Problembewusstsein schaffen; Empathie fördern



gefälschte Meldung (Internetseite, Zeitung ...)

### Durchführung:

Der Lehrer kommt in die Klasse und präsentiert die „Meldung“. Der Einstieg ist umso wirkungsvoller, je größer das theatralische Geschick des Lehrers ist. So kann es effektiv sein, wenn er ein paar Minuten zu spät kommt und die Schüler, ganz außer Atem, über die „Neuigkeit“ informiert; z. B.: „Stellt Euch vor, was ich gerade im Netz für eine Nachricht gefunden habe. Ich kann es kaum glauben. Ich muss mich erst einmal setzen ...“

Nun werden die Schüler aufgefordert, sich zu äußern. Die Schüleräußerungen werden nicht kommentiert. Die Klasse wird solange wie möglich über den Wahrheitsgehalt der Meldung im Unklaren gelassen. Schließlich klärt der Lehrer die Klasse auf und die Schüler sollen nun die Falschmeldung kommentieren. Mögliche Fragen lauten:

- Wie glaubhaft war die Meldung für Euch?
- Wer hat gezweifelt und warum?
- Was wäre, wenn die Meldung tatsächlich real wäre?

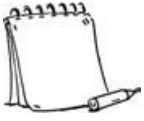
### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Falschmeldung zum Thema „Umweltschutz“





Themenüberblick geben; unterschiedliche Perspektiven aufzeigen



verschiedene thematisch passende Titelbilder auf Folie, Projektor

## Durchführung:

Ein Vergleich verschiedener Titelbilder zum Einstieg zeigt zunächst die gesellschaftliche Relevanz eines Themas und verdeutlicht gleichzeitig mögliche unterschiedliche Betrachtungsweisen und Perspektiven.

Der Lehrer zeigt die Titelbilder. Die Schüler beschreiben zuerst die Bilder und versuchen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Darstellung zu finden. Sie äußern sich anschließend dazu, welches Titelbild sie inhaltlich und grafisch ansprechender finden und formulieren aus der Zusammenschau der Titelbilder eine Fragestellung, die im Verlauf der Stunde beantwortet wird.

Am Ende der Stunde wird noch einmal auf die Titelbilder zurückgegriffen. Die Schüler kommentieren sie erneut und beantworten die Fragen, ob / inwieweit sich ihre Einschätzung verändert hat.

## Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Titelbilder zum Thema „Klimawandel“

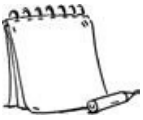


Mögliche Fragestellungen zu den Titelbildern:

- Ist der Klimawandel eine Bedrohung für die Menschen?
- Wie kommen die Zeitschriften zu einer so unterschiedlichen Einschätzung über die Auswirkungen des Klimawandels?
- Welche Folgen des Klimawandels sind heute wissenschaftlich eindeutig belegt?



Sprachkompetenz fördern; kommunikative Fähigkeiten fördern



Bild(er) auf Folie, Projektor, ggf. Papier zum Abdecken

### Durchführung:

Die Schüler arbeiten paarweise zusammen. Jeweils ein Partner dreht sich mit dem Rücken zur Projektionsfläche. Der Lehrer legt das Bild auf bzw. deckt einen Teil des Bildes auf. Der Schüler mit dem Blick zum Bild beschreibt seinem Nachbarn so detailliert wie möglich, was er sieht. Nach 1 Minute wird der Projektor ausgeschaltet, die Partner wechseln und der andere Schüler hat nun ebenfalls 1 Minute Zeit zu beschreiben, was er sieht. Die Schüler versuchen anschließend, aus der Beschreibung und dem Gesehenen eine Zusammenfassung zu formulieren und das Thema zu benennen.

### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Alpen: Schüler 1 beschreibt die rechte Bildhälfte einer unberührten Alpenlandschaft, Schüler 2 beschreibt die von der Brennerautobahn durchschnitene Landschaft.



Kontrastiver Bildvergleich:

- Natürlicher Flusslauf – Begradigter Flusslauf mit betoniertem Bett
- Natürliche Vegetation – Riesige Äcker in Monokultur

Synchroner Bildvergleich:

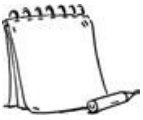
- Wohnbebauung in einem Stadtviertel mit Sozialwohnungen – Wohnbebauung in einem Oberschicht-Stadtviertel
- Familie in den USA – Familie in Deutschland

Diachroner Bildvergleich:

- Luftbildvergleich Stadt 1950 bis heute
- Rückgang der Alpengletscher: 1900 bis heute



Perspektivenwechsel ermöglichen; personale Kompetenzen fördern



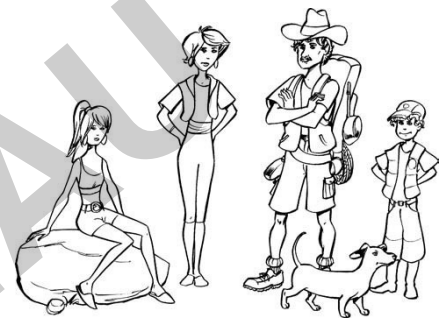
Steckbriefe der Familie Humboldt auf Folie

## Durchführung:

Der Lehrer stellt die Familie Humboldt vor, die die Schüler im weiteren Verlauf des Erdkundeunterrichts begleiten wird. Die Schüler betrachten bei der Behandlung des Themas den jeweiligen geografischen Raum aus dem Blickwinkel der einzelnen Familienmitglieder.

## Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Steckbriefe der Familie Humboldt



### Tochter

Lisa Humboldt

14 Jahre

- Geht gerne shoppen
- Möchte, dass es allen Menschen gut geht
- Mag südliche Länder und Mittelmeerinseln
- Interessiert sich für fremde Kulturen

### Vater

Mathias Humboldt

44 Jahre

- Ist gerne in der Natur
- Fühlt sich dort wohl, wo es so aussieht wie zu Hause
- Wandert gerne
- Begeistert sich für Eisenbahnen

### Mutter

Brigitte Humboldt

42 Jahre

- Mag gerne Städte
- Liebt exotische Orte
- Hat gerne Kontakt zu Menschen
- Interessiert sich für Geschichte

### Sohn

Jonas Humboldt

11 Jahre

- Macht gerne Sport
- Isst gerne Gerichte aus anderen Ländern
- Findet Abenteuer und Zelten in der Natur spitze
- Möchte einmal einen Gletscher sehen

### Hund

Waldi

Freut sich, wenn er andere Tiere sieht – je größer sie sind, desto besser

## Tipp:

Diese Methode eignet sich für Schüler der Unterstufe, da diese besonders motiviert sind, das ganze Jahr von Familie Humboldt begleitet zu werden und immer wieder Unterrichtsinhalte aus deren Blickwinkel zu betrachten.





<p>„Bio-Zeug ist doch nur was für Ökos und Schicki-Micki-Typen, die mit dem Porsche zum Bio-Bauern fahren“, hat Marc einen Nachbarn sagen hören.</p>	<p>„Die wenigen Bio-Käufer können doch gegen die übermächtige Landwirtschaftsindustrie nichts ausrichten“, hat Marc im Supermarkt gehört.</p>
<p>Fair Trade garantiert einen festen Mindestpreis, der über dem Weltmarktpreis liegt, und bietet eine Vorfinanzierung an.</p>	<p>Viele Familien können es sich gar nicht leisten, für Nahrungsmittel 20 bis 30 Prozent mehr auszugeben.</p>
<p>Beim normalen Bananenanbau bleibt der Großteil der Gewinne bei den Konzernen, während die einheimischen Bauern nur einen Bruchteil erhalten.</p>	<p>Im konventionellen Bananenanbau werden viele Pestizide eingesetzt, die nicht nur die Umwelt, sondern auch die Arbeiter schädigen.</p>
<p>„Banane ist doch Banane“, denkt Marc.</p>	<p>Die Kooperative ist ein Zusammenschluss von Kleinbauern, die ihre Interessen gemeinsam vertreten und direkt mit den Firmen in Europa verhandeln.</p>
<p>Fair Trade fördert den nachhaltigen Anbau und wird von unabhängigen Institutionen kontrolliert und zertifiziert.</p>	<p>Weltweit wird fast nur die Bananensorte „Cavendish“ verkauft. Diese Monokulturen machen die Bananen anfällig für Krankheiten.</p>
<p>Die Preisstruktur einer Fairtrade Banane</p> <p>Quelle: Max Hübner, heidelberg 2004</p>	<p>Jede vierte Banane in Deutschland stammt aus Costa Rica, einem kleinen Land in Mittelamerika. Ganze Regionen des Landes sind mit Bananenplantagen überzogen. Dort wird hart gearbeitet, um möglichst makellose Bananen zu ernten.</p>
<p>Gerado hat bei der Kooperative Mitsprachemöglichkeiten und langfristige Verträge.</p>	<p>Dreiviertel des Weltmarktes werden von fünf internationaleren Konzernen kontrolliert.</p>



## Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Lebendige Karte zum Thema „Tourismusgeografie“

**Tochter**  
Lisa Humboldt  
14 Jahre

- möchte gerne shoppen
- möchte gerne einen kurzen Spaziergang machen

**Vater**  
Mathias Humboldt  
44 Jahre

- Ist gerne in der Natur
- Interessiert sich für Eisenbahnen

**Sohn**  
Jonas Humboldt  
11 Jahre

- Ist gerne in der Natur und möchte gerne einen abenteuerlichen Tag erleben
- Würde gerne einen Gletscher sehen



**Hund**  
Waldi

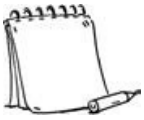
- Braucht viel Auslauf
- Freut sich, wenn er andere Tiere sieht – Wasservögel haben es ihm besonders angetan

**Mutter**  
Brigitte Humboldt  
42 Jahre

- Interessiert sich für Geschichte und Kultur
- Hat nichts gegen eine schöne, kurze Wanderung



subjektive Raumvorstellungen fördern; Vorwissen und Präkonzepten aktivieren; Karten erstellen



keines

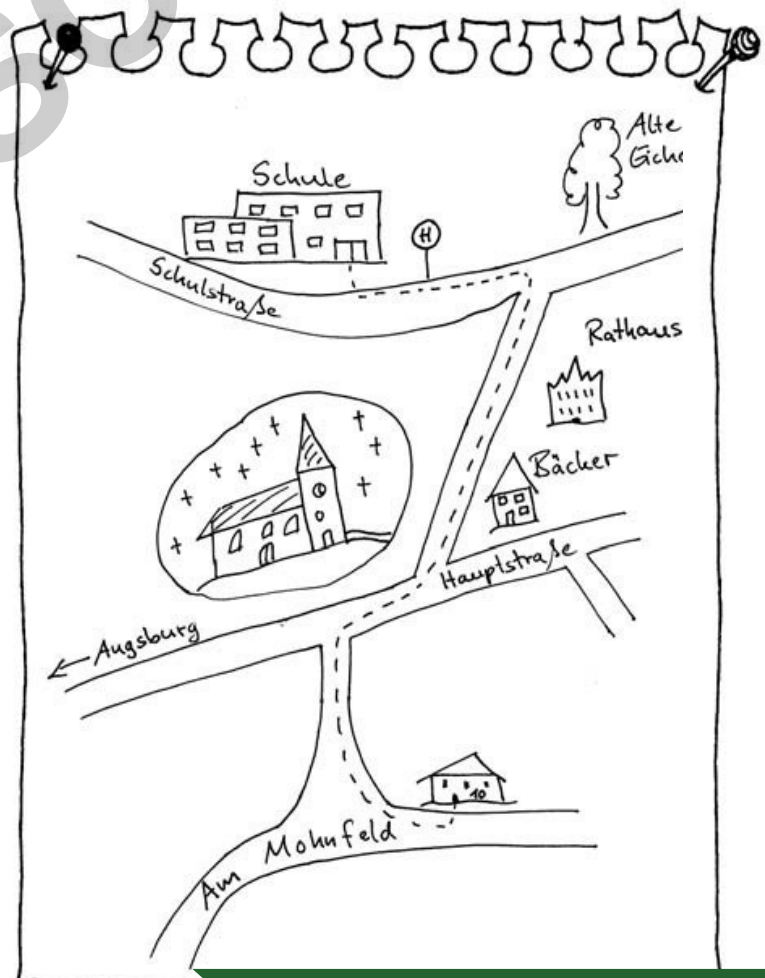
### Durchführung:

Jeder Schüler verfügt über eine bestimmte Vorstellung eines Raumes, die er aus eigener Anschauung, Erzählungen, Filmen etc. gewonnen hat. Zu Beginn einer Unterrichtseinheit, die sich mit einem bestimmten Raum beschäftigt, kann es für den Lehrer hilfreich sein, diese Vorstellung zu kennen, um sie sich für den weiteren Unterricht nutzbar zu machen.

Die Schüler werden zu Beginn einer Unterrichtssequenz aufgefordert, aus ihrer Erinnerung eine Karte oder einen Plan eines Raumes auf ein leeres Blatt zu zeichnen. Anschließend werden die Ergebnisse in einem Gallery Walk präsentiert. Die Mental Maps verbleiben beim Lehrer. Zum Abschluss der Einheit können die Schüler erneut eine Karte zeichnen und sie mit ihrer ersten Darstellung vergleichen.

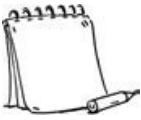
### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Mental Map zum Thema „Mein Schulweg“





individuelles Feedback geben; kommunikative Fähigkeiten fördern



ggf. einen Gegenstand, z. B. Tennisball, Wollknäuel etc.

### Durchführung:

Der Lehrer stellt eine möglichst offene Frage an die Klasse zur vorangegangenen Stunde/ Einheit bzw. den behandelten Inhalten. Die Schüler äußern sich nun nacheinander mit einem kurzen Satz. Dabei sollten folgende Regeln beachtet werden:

- Die Sätze werden in der „Ich-Form“ geäußert.
- Jeder Schüler soll sich äußern.
- Schüleräußerungen werden nicht diskutiert und kommentiert.
- Verweise auf andere Schüleräußerungen (z. B.: Ich schließe mich meinem Vorredner an.) sollten vermieden werden.

Wenn die Äußerungen nicht der Sitzordnung folgen sollen, kann ein Gegenstand helfen. Der Lehrer gibt diesen dem ersten Schüler, der sich zur Fragestellung äußert. Anschließend gibt oder wirft er ihn zum nächsten Schüler, der nun an der Reihe ist etc.

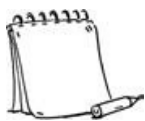
### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Blitzlicht zum Lern-Parcours (vgl. 3.6); Thema Polargebiete

- Die an die extremen Lebensbedingungen sehr gut angepasste Lebensweise der Inuit ist mir besonders in Erinnerung geblieben.
- Besonders hat mir die Auswertung der Klimadiagramme gefallen.
- Die Methode „Lern-Parcours“ fand ich gut und hilfreich.
- Zum besseren Verständnis von Polartagen und Polarnächten wäre ein Film oder etwas Vergleichbares hilfreich gewesen.



individuelle Rückmeldung geben; Schüleraktivierung erreichen



vorbereitete Zielscheibe (DIN-A3-Format), Klebepunkte

### Durchführung:

Die Zielscheibe ist eine Möglichkeit, von den Schülern eine differenzierte Rückmeldung zu einzelnen methodischen und inhaltlichen Aspekten des Unterrichts zu erhalten. Dazu wird eine mit den entsprechenden Aussagen versehene Zielscheibe im Klassenraum aufgehängt. Die Schüler sollen ihre persönliche Meinung zum Ausdruck bringen, indem sie auf der Zielscheibe zu jeder Frage einen Klebepunkt platzieren. Dabei gilt: Je weiter der Punkt in der Mitte angebracht ist, umso besser ist die Bewertung.

### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

allgemeine Zielscheibe zur Bewertung einer Gruppenarbeit



### Tipps:

- Ist die Klasse zu groß, können auch mehrere Zielscheiben angebracht werden.
- Es kann auch sinnvoll sein, Zielscheiben mit verschiedenen Schwerpunkten aufzuhängen, z. B.: Rückmeldungen zum Inhalt, zur Methode, zur Gruppenarbeit etc.